

Anlage 1

1. „Rice and Roots“ - Festival

Das Festival soll am Wochenende des 20. bis 21.05. 2023 eine Plattform der Begegnung, des Austausches sowie der Vernetzung und Sichtbar-Werdung für deutsch-asiatische Gruppen, Einzelpersonen und communities schaffen.

Das Hauptprogramm besteht in einer Reihe inhaltlicher Inputs, Panels und thematischer Workshops zu politisch und gesellschaftlich relevanten Themen im Kontext zu anti-asiatischem Rassismus und asiatisch-deutscher Identität.

Die Veranstaltungen werden von Betroffenen, Expert*innen und aktivistischen Personen sowie Organisationen durchgeführt. Daneben werden begleitend Lesungen, Filmvorführungen sowie künstlerische, kreative und mediale Formate angeboten. Zudem sind Räume der Vernetzung und des Austausches vorgesehen.

Parallel zum Programm gibt es zudem im Rahmen eines „Marktplatzes“ fortlaufend einen Ort, an dem Begegnung und Vernetzung stattfinden kann. Über das Format „Andere laden uns zu sich ein“ wird Institutionen und Trägern (wie Theaterhäusern, städtische Einrichtungen, Kinos o. a.) aus Köln ebenfalls die Möglichkeit eingeräumt, für sich selbst zu werben und ein eigenes Angebot zur Sichtbarkeit von asiatisch-deutschen Themen und zur Ansprache von asiatisch-deutschen communities anzubieten.

2. Internationaler Tag gegen Rassismus - Aktionstage des Kölner Forums gegen Rassismus

Das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung stellt das Thema "Kritisches Wellbeing - Die Bedeutung von Selbstfürsorge im Kontext von Rassismus" in den Mittelpunkt und plant eine öffentliche Auftaktveranstaltung am 17.03., einen Aktionstag am 21. März sowie weitere Begleitveranstaltungen unter der Mitwirkung diverser Träger.

In diesem Zusammenhang wird die Gesundheit als Voraussetzung für das "Eingreifen (können)" behandelt. Es wird Angebote der Selbstfürsorge für Personen mit Rassismuserfahrung geben. Weitere Aktionen, die auch dezentral stattfinden werden zielen darauf ab, die breitere Gesellschaft für das Thema Rassismus zu sensibilisieren und Menschen ohne Rassismuserfahrung zu beraten, wie sie sich mit Menschen mit Rassismuserfahrung verbünden können. Das gesamte Programm richtet sich sowohl an die zivilen als auch an die politischen Akteur*innen und zeigt auf, wie mehr Ressourcen für rassismuserfahrene Menschen bereitgestellt werden können. Die Aktionen sollen auch dazu dienen, das Kölner Forum gegen Diskriminierung und Rassismus in der Stadtgesellschaft bekannt zu machen und im Sinne der Nachhaltigkeit Kooperationen mit anderen Akteur*innen in der Stadt zu schaffen.

Die gesamte Veranstaltung wird von einem rassismuskritischen Awareness-Team begleitet, das darauf achtet, Reproduktion von Rassismus oder Diskriminierung im gesamten Programm zu unterbinden.

3. „Wie wollen und können wir uns erinnern?“

Im Rahmen des Projekts erfolgt die Entwicklung von Workshop-Angeboten zu den Themenbereichen „Deutsche Kolonialgeschichte“, „Rassismuskritische Perspektiven auf historische Ereignisse“, „Formate für multiperspektivische Erinnerungskultur“ und „Kolonialismus in unserer Stadt“. Hierzu werden drei Workshops für Multiplikator*innen zur Konzeptionierung von Workshop-Formaten zu den einzelnen Themenfeldern organisiert:

1. Deutsche Kolonialgeschichte in Köln am Beispiel Flora
2. Rassismuskritische Perspektiven auf historische Ereignisse und Formate für multiperspektivische Erinnerungskultur
3. Formate für Kinder und Jugendliche zum Thema „Deutsche Kolonialgeschichte“ und multiperspektivische Erinnerungskultur

Vorgesehen ist die Initiierung der o.g. Workshops zu den angeführten Schwerpunkten mit unterschiedlichen Zielgruppen und unter heterogenen Rahmenbedingungen. Geplant ist, die Veranstaltungen durch oder in Zusammenarbeit mit den in 2022 ausgebildeten Multiplikator:innen zu konzipieren und zu leiten. Durch die Entwicklung von WS-Materialien zu den Themenschwerpunkten erfolgt eine Ergänzung und Abrundung der Workshops.

Final erfolgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse und die Veröffentlichung erarbeiteter WS-Konzepte auf der Projektseite <https://desintegration.ihaus.org/>.

4. B/OR/DER ST/OR/IES

Die Ausstellungs-Intervention „B/OR/DER ST/OR/IES“, die vom 25.03. bis 27.08.2023 im Rautenstrauch-Joest-Museum gezeigt werden soll, beschäftigt sich mit der Bedeutung von Grenzen. Die Intervention leistet Aufklärungsarbeit, will mehr Bewusstsein für historische und aktuelle Grenzeffekte vor Ort in Köln und in der Welt (an den Beispielen Spanien, Marokko und Kenia) schaffen sowie Besucher*innen vermitteln, inwiefern Grenzen in alltäglichen Gesellschaftsstrukturen und Denk- und Verhaltensmustern wirken. Ergänzt durch eine zur inhaltlichen Vertiefung und für weitere Bildungsprojekte nutzbare Homepage sowie ein vielfältiges Rahmenprogramm werden Themen wie Rassismus, Ausgrenzung, Chancenungleichheit, Imperialismus, Kolonialismus, Nationalismus, aber auch Menschenrechte und Widerstand behandelt. Durch alternative Perspektiven und lokale Stimmen sollen vor allem innerhalb der weißen privilegierten Mehrheitsgesellschaft in Deutschland Vorurteile abgebaut werden, zu mindestens mehr Akzeptanz und dem langfristigen Abbau von sozialer Ausgrenzung beitragen. Intervention und Rahmenprogramm stehen allen offen, adressieren aber zusätzlich bewusst Zielgruppen, die sonst weniger vom Museum als Besucher*innen erreicht werden (z.B. durch angepasste Führungen), und bieten Vernetzungs- und Empowerment-Möglichkeiten für rassismuserfahrene und von Grenzen betroffene Personen. Die Intervention basiert auf Forschungsergebnissen von Doktorandinnen der Universität zu Köln, Katrin Sowa (Sozialanthropologin) und Sofie Steinberger (Historikerin) sowie auf Interviews mit von Grenzen betroffenen und rassismuserfahrenen Personen in Köln. Das Projekt wird mit Awareness trauma- und diskriminierungssensibel von Pamoja Afrika e.V. Köln begleitet. Bündnis14 Afrika unterstützt die Intervention hinsichtlich Vernetzung sowie Öffentlichkeitsarbeit, um

Erfahrungen und Perspektiven insbesondere von Menschen afrikanischer Herkunft in Köln stärker sichtbar zu machen.

5. Unity Cup – Sport gegen Rassismus

In Zusammenarbeit mit dem jüdischen Fußballverein „Moussavi“ wird ein Fußballturnier mit einem Rahmenprogramm gegen Rassismus durchgeführt. Der gesamte Tag soll filmisch dokumentiert und themenspezifisch aufbereitet werden. Hintergrund sind insbesondere antisemitische und rassistische Vorfälle innerhalb der Liga, aber auch außerhalb des Sportplatzes. Weitere insbesondere selbst von Rassismus oder Diskriminierung Betroffene Vereine werden eingeladen und auch frühzeitig in die Planung eingebunden.

6. „93“

„93“ ist ein zweistufiges Projekt, welches sich auf die fremdenfeindlichen Anschläge in Solingen und Sivas im Jahr 1993 bezieht. Es sieht neben einem 30-45 minütigen Dokumentationsfilm die Aufführung eines rassismuskritischen Theaterstücks vor.

Der Dokumentationsfilm „93“ soll von Jugendlichen im Rahmen des Projektes erstellt werden. Hierzu ist geplant, dass die Jugendlichen Interviews mit Hinterbliebenen der Opfer, mit Politikern, Wissenschaftlern und Journalisten führen. Insbesondere soll auf wissenschaftlicher Ebene der Frage nachgegangen werden, wie Rassismus entsteht und warum Menschen rassistisch motivierte Gewalt ausüben. Die Produktionsarbeit der Jugendlichen wird durch ein Dokumentarfilm-Team begleitet und unterstützt. Der Film soll im Rahmen einer Vorführung dem Publikum vorgestellt zudem auch auf sozialen Plattformen geteilt werden; die Premiere des Films soll durch eine Podiumsdiskussion begleitet werden.

Der zweite Projekt-Teil ist ein Theaterstück, welches sich mit dem Anschlag in Sivas auseinandersetzt und kritisch mit den rassistischen Motiven befasst. Die Simurg Theatergruppe aus der Türkei ist bekannt dafür, seit den Anschlägen von 1993 kritische Themen in ihren Stücken auf die Bühne zu bringen und die Zuschauer aufzurütteln.

7. „Mala Don“ - Kick Rassismus out of Kölle!

Das Projekt wird 25 schwarzen Jugendlichen, die überwiegend Fluchterfahrungen machen mussten, die Möglichkeit zu begleiteten Treffen in Safer Spaces geben. Die Räume dienen der Auseinandersetzung mit ihren Erfahrungen in Bezug auf Diskriminierung und Rassismus. Die Gruppe entwickelt in Zusammenarbeit mit Fachkräften Handlungsleitfäden und wichtige Informationen über Beratungsstrukturen und Unterstützungsangebote. Diese werden in Print-Medien dargestellt und können von den Jugendlichen in das eigene Umfeld weitergetragen und so verbreitet werden. Zudem sind Besuche bei den Antidiskriminierungsbüros geplant, um Hürden zu Unterstützungsstrukturen abzubauen und Wege dorthin aufzuzeigen.

Des Weiteren werden 25 Ehrenamtliche und Fachkräfte im Umgang mit Diskriminierung und rassistischer Gewalt fortgebildet, indem sie über rassistische Vorfälle informiert werden. Durch die entwickelten Handlungskonzepte und die Anbindung an Unterstützungsstrukturen werden sie zu vertrauensvollen „Allies“. Sie bestärken die Zielgruppe darin, ihre Rechte durchzusetzen und qualifizierte Hilfe in Anspruch zu nehmen.

8. „Gemeinsam gegen Rassismus“

Mit dem Projekt „Gemeinsam gegen Rassismus“ soll die Bewusstseinsbildung zu verschiedenen Formen von Rassismus in unserer Gesellschaft gefördert und rassistisches Handeln, z. B. aufgrund bestehender Gesetzen, Verwaltungsvorschriften und Stereotypisierungen kritisch reflektiert werden. Im Rahmen von Workshops sollen Handlungskompetenzen gestärkt werden. Die Teilnehmenden lernen u. a., eigene Gedanken zu reflektieren und für die Zukunft auch selbständig eine kritische und vorurteilsbewusste Haltung zu entwickeln.

Workshops: Durchschnittlich 1 Workshop pro Monat ab April 2023 mit jeweils 2-4 Stunden.

Zielgruppe: Frauen* und Mädchen* mit Rassismuserfahrungen: Empowerment-Workshops inkl. WenDo Kurs.

Bildungseinrichtungen: Schulen/Universitäten (für Lehrkräfte/Dozierende und Schüler*innen/Studierende), z. B. im Rahmen von Projekttagen u. Themenwochen, aber auch auf Anfrage aufgrund von Beobachtungen und Geschehnissen innerhalb der einzelnen Bildungseinrichtungen, Willkommensklassen, Fachkräfte/Ehrenamtliche (als Multiplikator*innen) der Freien Wohlfahrtspflege, die mit Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte bzw. Menschen mit Rassismuserfahrungen zusammenarbeiten (z. B. geflüchtete Frauen* oder unbegleitete geflüchtete Mädchen*, Beratungsstellen, usw.) Behörden/Verwaltung: z. B. Mitarbeitende von Jobcentern, Ausländerbehörden, Wohnungsämtern, uvm.

Inhalte: Definitionsmacht, Sprache und Begriffe (z.B. Integration, Fremdenhass, Rassismus(-kritik), Identität, Zuschreibungen, Vorurteile, Betroffenenperspektive, Selbstbezeichnung etc.) Machtasymmetrien, Macht und Dominanz, Fremdbilder und Stereotype, Kulturmuster, Verschränkung von Diskriminierungsformen (Intersektionalität), WenDo zur Selbstbehauptung, Einzel- und Gruppenübungen, Fallbeispiele, Handlungsmöglichkeiten besprechen und entwickeln, aktuelle kritische Medienanalysen.

Mit interaktiven und vielfältigen (u. a. kreativen) Methoden soll ein pädagogischer Raum geschaffen werden, in den alle Teilnehmenden ihre eigenen Meinungen und Gedanken einbringen und anschließend gemeinsam diskutieren können.

9. Gadge-Rassismus begegnen

Den Jugendbereich des Bürgerzentrum Ehrenfelds besuchen wöchentlich ca. 50 Jugendliche; viele davon sind Rom*nja. Durch den regelmäßigen Kontakt mit der Zielgruppe erfahren die Mitarbeitenden, welche Auswirkungen die gesellschaftliche Diskriminierung und Stigmatisierung der Rom*nja auf die Jugendlichen hat. Durch das Projekt wird dazu beigetragen, die im- und expliziten Folgen des Gadge-Rassismus sowohl für jugendlichen Rom*nja und Nicht-Rom*nja Besucher*innen als auch für die

Mitarbeitenden des Bürgerzentrum Ehrenfelds aufzudecken, zu verdeutlichen und zu bearbeiten.

Es werden jeweils drei Module für Jugendliche, Mitarbeitende und Nachbar*innen/Besucher*innen des BüZes angeboten. Zudem finden gemeinsame Module und eine Abschlussveranstaltung für alle Teilnehmenden der Einheiten statt.

1. Information über die verschiedenen Formen des Gadge-Rassismus
2. Dokumentation und Aufdeckung der vorhandenen Formen des Gadge-Rassismus in den unterschiedlichen Herkunftskulturen, in Deutschland, bei den Jugendlichen, bei den Mitarbeiter*innen, bei der Nachbarschaft
3. Partizipatorische Erarbeitung von Maßnahmen gegen Gadge-Rassismus mit dem Ziel einer Sensibilisierung der Mehrheitsgesellschaft

Das Projekt verfolgt in erster Linie folgende Ziele:

- Mehr Bewusstsein für die Konstruktion von Zuschreibungen von Vorurteilen gegenüber Romn*ja und der Gruppe der Jugendlichen, welche die Einrichtung besuchen zu schaffen
- Eine Plattform für das Zusammentreffen der Menschen und den gemeinsamen Austausch zu bieten
- Gemeinsam mit allen Beteiligten eine Methode und/oder Handreichung über das Thema zu erarbeiten

10. Geschichte des Kolonialismus am Beispiel Brasiliens

Anhand von alten Bildern, Landkarten und Spielen lernen Kinder zwischen 4 und 15 Jahren die Geschichte des Kolonialismus anhand der Geschichte Brasiliens kennen. Sie lernen durch Spiele aus der Capoeira Geschichte, das malen der Wege zwischen den Kontinenten und singen der Capoeira Lieder nicht nur, wie es zur Entstehung von Capoeira kam, sondern auch, wie und warum die Sklaven nach Brasilien gekommen sind, wie sie dort gelebt haben und wie sie angefangen haben, Capoeira als Kultur des Widerstandes zu entwickeln. All diese Inhalte werden kindgerecht aufgearbeitet. Zum Abschluss des Projekts werden die Kinder gemeinsam mit professionellen Capoeirista und Tänzer*innen eine Performance zum Thema für die Öffentlichkeit vorbereiten und aufführen.

11. „Aliadas für die Vielfalt“

Der Verein fokussiert sich auf Spanisch sprechende Menschen, insbesondere Frauen in Köln. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus und Diskriminierung wird Aliada e.V. insgesamt 3 je 5-stündige Workshops durchführen:

- Zielgruppe: Je 20 Eltern mit Fokus auf Schule/Kindergarten, Erwachsene, pädagogische Fachkräfte/ Berater*innen und andere Fachkräfte in den sozialen sowie Bildungsbereichen.
- Inhalte: Wissensvermittlung, Begrifflichkeiten, Sprache, Wie werde ich gelesen, Privilegien, Auseinandersetzung mit Alltagssituationen, Aufdeckung und Dekonstruktion des (rassistischen/diskriminierenden) Systems, Förderung von

Antirassistischer Haltung & Rassismuskritischem Denken, Racial Stress-Faktoren entgegenwirken, Tipps für einen rassistis- sowie antidiskriminierungskritischen Alltag, An wen wende ich mich? Wie informiere ich mich? Anregungen zu social Media, Bücher, Videos, Podcasts

- Erarbeiten von Inhalten für die Projekt-Webseite mit weiterführenden Infos, Blogs, Literatur und Medienempfehlungen, Beratungsstrukturen sowie der Inhalte der durchgeführten Workshops und des Podcasts. (auf Spanisch sowie auf Deutsch):
- Veröffentlichung von Posts auf den Sozialen-Netzwerken (Facebook, Instagram), z.B. Erklärung von Begriffen, Diskriminierungsformen, Anlassbezogen z.B. Internationaler Tag gegen Rassismus oder aufgrund aktueller Ereignisse.
- Podcast „La voz de Aliadas“ (die Stimme der Aliadas)
- „Café con aroma de mujer“ (Frauencafé) zum Thema Rassismus und Antidiskriminierung:
- „Círculo de lecturas“ (Leser*innenkreis) zum Thema Rassismus und Antidiskriminierung: Besprechung des Buches „Exit racism“ von Tupoka Ogette.

12. Ich und du - wir sind gleich und anders (Rassismussensibel und stark von klein auf)

Dieses Projekt wird im Verbund von 4 Trägern im Bezirk Porz durchgeführt, die sich gemeinsam der Thematik widmen möchten. Die Besucher*innen der 4 Vereine haben häufig eine eigene Migrationsgeschichte sowie zum Teil auch eine persönliche Fluchterfahrung. Jeder Verein spricht Menschen unterschiedlicher Herkunft und Sprachräume an. Im Verlauf des Projekts soll die kritische Auseinandersetzung der Kinder- und Jugendlichen sowie ihrer Familien mit den Themen Rassismus, Mobbing und Diskriminierung sowie der Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und gegenseitiger Respekt in ihrer Wohnumgebung, Schule und Nachbarschaft vermittelt werden.

Es werden 2 Informationsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeitende, Multiplikator*innen mit dem Ziel der Sensibilisierung und Informationsvermittlung zu diesem Themenkomplex angeboten. Zudem werden regelmäßig stattfindende Kindergruppen durchgeführt, die sich mit Hilfe vielfältiger Methoden dem Thema annehmen und von einer Honorarkraft angeleitet werden. Anschließend werden die Ergebnisse jeder Gruppe in den anderen Vereinen vorgestellt. Des Weiteren finden Gesprächskreise mit Teilnehmenden aus der Kinder-, Eltern- und Großelterngeneration statt.

13. „Bocklemünd macht sich auf den Weg“

(Empowerment für Frauen mit Rassismuserfahrung und Sensibilisierung zur rassismuskritischen Arbeit für Fachkräfte)

Dieses Projekt beinhaltet zwei Schwerpunktthemen für die Bezirke Bilderstöckchen und Bocklemünd. Zum einen werden - insbesondere aufgrund aktueller rassistischer Vorfälle und Bedarfe der heterogenen Bewohnerschaft der Viertel - Angebote im Bereich der Sensibilisierung zu rassismuskritischen Themen für die überwiegend „weißen“ Fachkräfte angeboten. Es zeigt sich bislang in akuten Situationen eine Überforderung der Akteur*innen und ein hoher Bedarf an der Auseinandersetzung mit

der Thematik. Über den AK Bilderstöckchen/Bocklemünd sollen Informationen weitergegeben und weitere Auseinandersetzungsmöglichkeiten, beispielsweise in Form von Workshops zu Critical Whiteness angeboten werden.

Der zweite Fokus liegt auf den dort bestehenden Frauengruppen. Die Gruppen setzen sich aus schwarzen und aus muslimisch gelesenen Frauen zusammen. Diskriminierung und insbesondere eigene Rassismuserfahrungen sind wiederholt Thema der Treffen. Die Teilnehmerinnen erhalten die Möglichkeit an Empowerment Workshops teilzunehmen, sich der Thematik anzunehmen und gemeinsam Handlungsstrategien zu entwickeln.

14. „MinDset+“: Rassismen von und gegen Muslim*innen in Deutschland erkennen und bewältigen.

Der Träger wird sich in diesem Jahr dem Themenfeld von innermuslimischem Rassismus und Diskriminierung widmen. Durch angeleitete Gesprächskreise und Exkursionen in die jeweiligen Gebetshäuser werden jeweils 20 Mitglieder der muslimischen Gemeinden der Ahmadiyya, der Shia und der Aleviten mit Angehörigen der muslimischen Mehrheit der Sunniten zusammengebracht. Ziel ist ein gegenseitiges Kennenlernen der theologischen Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der einzelnen Glaubensauslegungen und der Abbau von Ressentiments und Vorurteilen.

15. „Akzeptanz - jeden Tag!“

Der Träger der Kinder- und Jugendarbeit wird regelmäßige Treffen für Jugendliche anbieten, die sich unter pädagogischer Anleitung in einem offenen Raum mit Themen der rassismuskritischen Jugendarbeit, Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit beschäftigen. Um Jugendliche hierbei professionell begleiten zu können, werden ehrenamtliche Mitarbeitende von Fachkräften und Referent*innen geschult. Dieser Raum wird für freies Denken angeboten, um offen über die obengenannten Themen zu sprechen und Methoden für den Umgang mit ihnen zu entwickeln. Der Projektantrag beinhaltet weitere Elemente, die aktuell leider nicht gefördert werden können.

16. „Theodor Wonja Michael Bibliothek“

Die Theodor Wonja Michael Bibliothek, die am 19.02.2021 in Köln eröffnet wurde, ist ein Projekt des afro-diasporischen Vereins Sonnenblumen Community Development Group e. V., um Austausch, Bildung und Empowerment in der Kölner Stadtgesellschaft zu fördern. Den Grundstein für diese Bibliothek legen Bücher aus dem Nachlass von Theodor Wonja Michael, einem der letzten Schwarzen NS-Überlebenden, der 2019 verstarb. Er lebte in Köln und war bis zuletzt als Zeitzeuge für eine andere Erinnerungskultur und gegen Rassismus sehr aktiv. Zahlreiche Bücherspenden sind zudem mittlerweile hinzugekommen. Durch die Bibliothek erhalten alle Interessierten Zugang zu Literatur, die ein vorurteilsfreies und dekoloniales Bild von Afrika und Menschen afrikanischer Herkunft sowie Wissen über Schwarze Geschichte und kulturelle Errungenschaften vermittelt. Dadurch sollen insbesondere Kinder und Jugendliche mit afrikanischen Wurzeln gestärkt werden. Das Bibliotheksprojekt soll auch einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, Vorurteilen und Rassismus gegenüber Afrika und Menschen afrikanischer Herkunft in der Gesellschaft

entgegenzuwirken. Um diese Ziele bestmöglich realisieren zu können, soll in der Bibliothek 2023 weiterhin regelmäßig Veranstaltungen und Workshops geben.

In dieser Periode wird der Verein im Rahmen der Organisation und Durchführung von 2 Veranstaltungen gefördert. Zum einen handelt es sich um die Jahresfeier mit Lesungen und Führungen in den Räumlichkeiten der TWM Bibliothek. Weiterhin soll ein Workshop für weiße (Adoptiv-) Eltern und Bezugspersonen *Schwarzer* Kinder mit dem Ziel stattfinden, sich auszutauschen und zu lernen, Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen der Kinder zu erkennen und darauf angemessen einzugehen.

17. Wettbewerb „Dissen, mit mir nicht! Kreativ gegen Rassismus und Diskriminierung“

In den Beratungen der Antidiskriminierungsbüros berichten Eltern und Schüler*innen immer wieder von Diskriminierungserfahrungen und Rassismus an Kölner Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Ziel des Wettbewerbs ist es, dass das Thema im Unterricht und in den Jugendeinrichtungen aufgegriffen wird, um Jugendliche und Kinder, aber auch Lehrer*innen und Akteur*innen in Jugendeinrichtungen sowie die Kölner Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Außerdem soll den Kindern und Jugendlichen der Raum gegeben werden, über eigene Erfahrungen zu berichten, Lösungsstrategien vorzuschlagen und /oder andere Kinder und Jugendliche zu empowern.